

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 29. August.

Wir hören, daß Sr. Maj. der König von Sachsen nach wie vor zahlreiche Aufwartungen der zum Besuche ihrer beim königl. sächs. Heere stehenden Angehörigen nach Wien gereisten Sachsen empfangt.

Seit dem vorgestrigen Tage befördern alle im Königreiche Sachsen befindlichen Telegraphenstationen wieder Privatbesprechungen.

Aus Wien, 24. August, schreibt man der „Boh.“: Sie haben in Prag den sächsischen Hof und namentlich den König zu sehen Gelegenheit gehabt, und es bedarf daher keiner besonderen Schilderung, um es begrifflich zu machen, daß schon die würdige, sinnige Erscheinung des Königs ihm allerwärts die Achtung sichert, die man dem gekrönten Stamme des Kaisers und dem treuen Bundesgenossen ohnehin nicht versagen würde. Die Majestät des Thrones nicht allein, die Majestät des Unglücks ist es, vor der sich Alles beim Anblick dieses Monarchen beugt. Einzelne Züge, die man sich als Beweise seiner Leutseligkeit erzählt, tragen nicht wenig dazu bei, ihn allbeliebt zu machen. So erschien der König jüngst in Hütteldorf und hielt vor einem Hause, dessen Besitzer sechs verwundete sächsische Soldaten in unentgeltliche Verpflegung genommen hatte; ein ganz schlichter Kaufmann aus der Vorstadt, dem aber das Loos der fremden Krieger zu Herzen ging. Der König frug nach dem Manne; statt seiner erschien die Frau mit dem Bemerkten, daß dieser in Geschäften abwesend sei. „Erlauben Sie mir, ihn zu erwarten?“ frug der König und gab sich der Frau zu erkennen, die nicht wenig überrascht war. Der König ließ sich von ihr in den Garten führen und nahm in einer Laube Platz. „Haben Sie auch Kinder?“ frug der Monarch. „Ja, ein Mädchen,“ lautete die Antwort. „Bitte, zeigen Sie es mir.“ Das Kind kam, der König nahm es auf den Schooß und wußte es so vertraulich zu machen, daß es seine Fragen beantwortete. „Rannst Du schon schreiben?“ Das Kind verneinte. „Dann will ich Dir es lehren.“ Mit diesen Worten nahm der König seine Schreibtafel, drückte dem Kinde den Bleistift ins Händchen, führte dieses und ließ es seinen Namen, „Bertha“ in das Taschennoteinrichten. „So, das bewahre ich als Andenken,“ bemerkte er lächelnd und verließ bald darauf das Haus. Am nächsten Tage erschien ein königlicher Leibkavalier mit einer Riesenschachtel voll Spielwaaren, auf der von des Königs Hand geschrieben stand: „Für die liebe kleine Bertha.“

Der Legationsrath von Jöbel, Begleiter des sächsischen Friedensbevollmächtigten in Berlin, Staatsminister von Friesen, hatte sich von Berlin nach Wien zum König Johann begeben und ist von dort zurück wieder in Berlin eingetroffen.

Unter den Schriften, welche die kriegerische Zeit auf dem Felde der Literatur hervorgerufen und besonders für das Volk bestimmt sind, liegt das erste Heft einer solchen vor uns. Es nennt sich das Werk: „Deutschlands Kriegs-Ereignisse 1866. Illustrirtes Gedächtnisbuch für das deutsche Volk von Franz Lubojatzky. Dresden, Verlags-Handlung von Mittel und Wolf.“ Das Werk erscheint in circa 15 Heften à 5 Ngr. und als Prämien empfangen die Abonnenten drei Schlachten: Schlacht bei Königgrätz, bei Langensalza und GutsMuths. Sämmtliche Bilder sind in Farbendruck ausgeführt. Was den Text anbelangt, so ist der Name des als Volkschriftstellers hinlänglich bekannten Lubojatzky eine Bürgschaft, daß der Leser ein getreues Bild von allen den Ereignissen empfängt, welche die Ruhe Europa's erschüttert haben.

Der vergangene Montag lieferte im zoologischen Garten wiederum ein seltenes, frisches, buntes Bild. Dasselbe war ein militärisches, zusammengestellt aus den verwundeten Kriegern der österreichischen, preussischen und sächsischen Armeen. Der Eingang zum eigentlichen zoologischen Garten war mit Blumen geschmückt und dicht am Bureau entfaltete sich auf einem weißgedeckten Tisch ein reicher Blumenflor, mit welchem zwei weißgekleidete Mädchen die Krieger hier und da schmückten. Welche bunten Uniformen der drei Staaten! Alles untereinander in friedlichster Eintracht und sie Alle, die im Schlachtenkampf und Kugelregen einander gegenüber standen, sie sahen hier friedlich, fröhlich und brüderlich neben einander, der preussische Husar, der österreichische Kaiserjäger, der sächsische Trainisoldat. Sie sahen an gebückten Tafeln im langen Reihen, theils lustig mit einander plaudernd, theils in dem gedruckten „Führer durch den zoologischen Garten“ blätternd, von dem jeder Mann ein Exemplar zum Geschenk erhalten hatte. Das Publikum drängte sich dicht an sie heran, ja mischte sich eben so unter sie, wie die Offiziere aller Rang-Klassen. Se. Excellenz Herr General von Schack ging durch die Reihen, sich mit allen Soldaten ohne Unterschied herzlich unterhaltend, manchem die Hand drückend, manchem die Wange streichelnd, aber jedem etwas Freundsliches sagend, gleich einem Vater, der unter seinen Kindern weilt. Die gesunden Krieger durchstreiften den Garten, zumeist mit Straußchen und Kränzen geschmückt, für die kränkelnden waren Rollstühle da, auf denen sie

die Gänge durchfahren. Die Musikkapelle des Garderegiments ließ ihre schönen Märsche, in welche die verschiedenen Nationalhymnen eingewoben wurden, ertönen und so herrschte Freude, Lust und allgemeine Heiterkeit; denn trotz der Leiden und Schmerzen, die sich auf dem Antlitz mancher Soldaten abspiegelten, fehlte es doch nicht an Humor. Leider waren schreckliche Verstümmelungen zu sehen, namentlich bemerkte man viele Krücken und Stöcke. So war unter Anderem ein Oesterreicher da, dem ein großer Theil der unteren Kinnlade fehlte, so daß es mit der Sprache und dem Essen sehr schlecht ging, desto besser aber mundete ihm der Rothwein, der ihm von den Dresdnern gespendet wurde. Es war ein stattlicher junger Mann, der von Heiterkeit übersprudelte. Nahrung mußte allerdings das Herz eines Jeden ergreifen, wenn er die jungen Männer, von denen Viele für immer zur Arbeit unfähig geworden sind, mit den gesunden Kameraden zusammensah. Dankend anzuerkennen ist gewiß das Streben der Herren General v. Neitzenstein, Referendar von Jahn und Professor Dienthal nebst Frau Gemahlin, auf deren Veranstaltung den Soldaten dieser herrliche Nachmittag mit seinen Freuden, allgemeiner Erholung und Erheiterung bereitet wurde. Die Herren Veranstalter des Festes führten Herrn General von Schack im Garten herum, begleitet von dem Vorstand des hiesigen Stadtverordnetencollegiums, Herrn Hofrath Adernann, welcher Lehretzer mit besonderer Lebenswürdigkeit von Sr. Excellenz empfangen wurde. Unbekannte Wohlthäter spendeten Geldbeiträge, Wein, Cigarren etc. für die Krieger. Auch die elegante Damenwelt war thätig, um es den Soldaten an Nichts fehlen zu lassen. Herr Droschkebesitzer Mendel hatte bereitwilligst zehn seiner Droschken gratis zur Verfügung gestellt, eben so Herr Lohnfuhrwerksbesitzer Berge fünf Stück, der hiesige Omnibusverein hatte sich mit vier Omnibussen betheiliget, und steht zu hoffen, daß auch hier der Kostenbetrag sich freundlichst erledigen wird. Herr Restaurateur Wolland hatte den gastronomischen Theil mit gewohnter Umsicht und Güte übernommen. Nachdem die Soldaten gespeist, trat, begleitet von dem zahlreich herbeigeströmten Stadtpublikum, der lange Wagenzug gegen Abend seine Rückfahrt nach der Stadt an.

Eine große Sensation macht die gestern erfolgte plötzliche Einstellung der proj. citirten Vorbereitungen zur Anlegung neuer Schanzen auf Neustädter Seite. Das Publikum will wissen, daß der hiesige Oberbürgermeister an geeigneter Stelle hierauf hingewirkt haben soll. Es wurde sogar mehrfach besprochen, daß derselbe sich in dieser Angelegenheit an Sr. Maj. den König von Preußen direct nach Berlin gewendet habe. Die nächste Zeit wird ergeben, ob die Siftirung der Schanzenbau nur eine einstweilige oder eine definitive gewesen ist.

In sonst gut unterrichteten Kreisen kursirte gestern in hiesiger Stadt das Gerücht, daß zur Abwendung der Errichtung von Schanzen in der Nähe des Waldschlösschens und von Vorstadt Neudorf sich J. Maj. die Königin-Wittve telegraphisch an Sr. Maj. den König von Preußen unmittelbar gewendet habe. Welchen Erfolg diese hohe Intercession haben dürfte, ist zur Zeit nicht voraussehen, doch geben wir die Hoffnung nicht auf, daß unsere Wünsche, von so erlauchter Seite vorgetragen, an der hohen Stelle Berücksichtigung finden mögen.

Dem Vernehmen nach soll die Leiche des Jägeroffiziers v. Egidy, der bei Königgrätz gefallen, in den nächsten Tagen in Pirna eintreffen, wo die Familie des Verstorbenen wohnhaft ist.

Gegenüber der in österreichischen Blättern gebrachten Nachricht, daß der königl. sächs. Gesandte am englischen Hofe, Graf Biphum, in Wien anwesend und von Sr. Maj. dem König von Sachsen empfangen worden sei, können wir versichern, daß der Herr Gesandte bis jetzt London nicht verlassen hat.

Das heute (Mittwoch) im Schillerschlösschen stattfindende Concert ist dem Benefiz der tüchtigen, beliebten und stets decenten Soubrette Frau Eisele gewidmet. Das Programm wird viel Neues und Pilantes bringen.

Die „Mitteld. Volksztg.“ sagt u. A. über die Leipziger sog. „Landes-Versammlung“: „Gegen die Annexion Sachsens an Preußen sprachen die Advocaten Heubner aus Zwickau, Krause aus Dresden und Schmidt aus Chemnitz und alle Sprecher, selbst Prof. Wiedermann, gaben zu, daß die Mehrheit des sächsischen Volkes nicht annectirungsfähig sei, nicht einmal in Leipzig; aber Dr. Schildbach, Advocat Rud. Schmidt und vor Allem Dr. Joseph verstanden sich so lebhaft für die Einverleibung in Preußen, daß der betreffende Antrag durchging. Die Herren Dr. Schaffrath und Prof. Dr. Wigard (aus Dresden) waren nicht erschienen.“

Eine nette Idee verwirklichte am Sonnabend der hier bekannte Rhetor Herr Schaberg-Fröhlich. Geheumt durch die jetzigen Verhältnisse, öffentliche Vorträge zu halten, entschloß er sich, einen solchen gratis den Kranken und Verwundeten im Cadettenhaus zu geben und dabei heitere Stück. zu wählen.

Die Aerzte billigten seinen Vorschlag, denn auch ein Seelenarzt dieser Art ist an der Stelle, und Heiterkeit des Gemüthes in solcher Lage gewißlich ein gut Ding. Herr Fröhlich wählte vorzüglich kleine Scenen aus dem Leben, und der verschiedenen deutschen Dialekt kundig, erreichte er seinen Zweck. Die Reconvalescenten, in einem Saal versammelt, lachten nach Herzenslust. Es war eine Squidlung, denn Lachen erregt die ganze Maschine, Lachen ist der beste Restaurateur.

In dem am Königsbrüder Plage gelegenen Militärs-hospitale befinden sich gegenwärtig noch etwa 180 Verwundete, von denen die Hälfte in den nächsten Wochen hoffentlich geheilt entlassen werden kann, während der alsdann noch verbleibende Bestand in andere Localitäten unterzubringen sein würde, so daß das betreffende Schulgebäude wahrscheinlich am 1. October wieder zum Schulunterricht verwendet werden kann. — Zu dem letzten Bestande von 31 Cholerafranken im Stadtkrankenhaus (vom 23. d. M.) sind bis gestern Vormittag 9 neue Erkrankungen hinzugekommen. Von der Gesamtzahl wurden 4 männliche und 6 weibliche Personen als geheilt entlassen, während Todesfälle gar nicht vorkamen, so daß der augenblickliche Bestand 30 Personen beträgt. Unter den neu Aufgenommenen befanden sich 5 Kranke, welche an Cholera litten. (S. Df.)

Am 26. d. M. Nachmittags gegen 2 Uhr entstand in der Scheune des Schmiedemeisters Rudert in Oberweischlitz Feuer und brannte in Folge dessen diese Scheune mit daran gebautes Wagenschuppen nieder. Schon vor 11 Monaten entstand in Rudert's Scheune Feuer, welches einen großen Brand in gedachtem Orte zur Folge hatte. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt geworden. — In Jegerdorf ist am 25. d. M. Abends nach 9 Uhr das Wohnhaus mit eingebautem Schuppen- und Scheunengebäude des Hausbesizers Kappler niedergebrannt. Der Weiterverbreitung des Feuers wurde durch die Wiltbener und Kallenberger Spritzen Einhalt gethan.

Durch eine am 26. Nachmittags in Kollmen bei Wurzen ausgebrochene Feuersbrunst sind daselbst zehn Bauergüter und drei Wohnhäuser und in dem daranstoßenden Dorfe Böhlitz ein Bauergut und drei Wohnhäuser in Asche gelegt worden. Neunzehn Familien haben hierdurch ihr Obdach und den größten Theil des beweglichen Eigenthums verloren. 18 Spritzen, darunter 8 aus den benachbarten preussischen Ortlichkeiten, setzten endlich dem entseffelten Elemente ein Ziel.

Der in Nr. 238 berichtete Vorfall mit dem Obergendarm Wellmann ist nicht in Baugen, sondern in Böhau passiert.

Nächsten Sonntag werden sich nach einer zweimonatlichen Pause die Pforten des Reimüllerschen Sommertheaters im l. Großen Garten wieder öffnen und die Vorstellungen mit einem durchgehends neu engagirten Personal wieder regelmäßig täglich stattfinden. Am vorigen Sonntage, wo das Eleventh-theater eine Vorstellung auf dieser Bühne gab, war der Besuch sehr stark und hat wohl mancher der Zuschauer nicht geglaubt, daß das bescheidene Institut einige so wacker Kräfte aufzuweisen habe. Der Beifall galt ganz besonders den Damen Fräul. Seemann, Sey, Billig und Geidner und den Herren Reubbe und Groth, die in den Stücken: „Ein armer Boer“ und „Der Platzregen als Eheprocurator“, sowie in einigen Gesangsstücken sich recht wacker bewährten.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 29. August Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A. Referiranden-Vortrag. B. Vorträge der Finanz-Deputation über: 1) ein Communicat des Stadtraths, die Bewilligung eines Nachpostulats von 652 Thln. 6 Ngr. 6 Pf. zu Chaußirung und bez. Wiederherstellung der Wächbleichgasse betr.; 2) ein dergl., die Bewilligung eines Mehraufwands von 188 Thln. 24 Ngr. für die Asphalt-Trottoirs an der Westseite des Altmarktes betr.; 3) ein dergl., die Gewährung eines Postulats von 930 Thln. 8 Ngr. 3 Pf. zu Erbarung eines Schuppens für die Reinigungs-Apparate der Altstädter Gasfabrik betr.; 4) ein Communicat des Stadtraths, die Pensionirung des Stadtbuchhalters-Assistenten Seifert betr.; 5) verschiedene Rechnungs-Angelegenheiten betr. C. Vorschläge der Wahl-Deputation über: 1) die Wahl zu den zehner von Herrn Dr. Stübel verwalteten Functionen bei den ordentlichen, außerordentlichen und gemischten Deputationen; 2) die Wahl eines Stellvertreters für den Stadtverordneten Schüge als Mitglied der Deputation für Prüfung der Ergibilität der Abgabenreste; 3) die Wahlen zu dem für die bevorstehenden Landtagswahlen zu wählenden Wahlausschüssen. D. Vorträge der Petitions-Deputation. Zum Schluß: Geheime Sitzung.

Angeländigte Gerichtsverhandlung: Morgen den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr wider Cyrian Michael Urbansky wegen versuchter Verletzung eines Schängenen. Vorsitzender: Gerichts-rath Einert.